

Verlosung

Gratis ins Zuger Open-Air-Kino

Im Open-Air-Kino an der Seepromenade in Zug läuft heute Abend «Tina» (E/d, 118 Minuten). Der Film handelt vom Tina Turners Leben. In der Beschreibung heisst es: «Für die Filmemacher Daniel Lindsay und T.J. Martin zieht Tina Turner den Vorhang zurück und lädt uns in ihre private Welt ein, wie sie es zuvor noch nie getan hat. Sie lässt uns an ihrer bewegten Vergangenheit mit Ike, ihren innersten Kämpfen und persönlichsten Momenten teilhaben. Interviews mit Wegbegleitern runden die Dokumentation ab.» Die Vorstellung beginnt um 21.30 Uhr. Die «Zuger Zeitung» verlost unter ihren Lesern für die Vorstellung **fünfmal zwei Tickets**. Wählen Sie heute zwischen **14 und 14.05 Uhr** die Nummer **0 800 800 409**. Wenn Sie unter den ersten Anrufern sind, die durchkommen, haben Sie gewonnen. Die Tickets werden an der Abendkasse hinterlegt. Abendkasse und Gelände öffnen um 19 Uhr. (haz)

Lorzentobelweg bleibt teilweise zu

Menzingen Im Juli kam es im Waldgebiet Schönbrunn zu zwei Rutschungen. Nach der ersten Rutschung am 16. Juli wurde die durch Rutschmassen verschüttete Waldstrasse in Schönbrunn, die auch intensiv als Wander- und Veloweg benutzt wird, aus Sicherheitsgründen gesperrt. Das massive Gewitter vom 25. Juli führte laut Angaben des kantonalen Amtes für Wald und Wild dazu, dass die zwischenzeitlich geräumte Strasse ein zweites Mal überschüttet wurde. Zudem wurde ein weiterer Rutschanriss festgestellt.

Es bestehe akute Erdrutschgefahr mit nochmaligem Murgang über den Lorzentobelweg. Unter dieser Voraussetzung sei eine Öffnung des Weges aus Sicherheitsgründen ausgeschlossen. Für das Gebiet Höllgrotten bestehe jedoch keine Gefahr: Die instabile Erdmasse sei zu gering, um nach einem Abrutschen ein Aufstauen der Lörze mit anschliessendem Flutereignis zu erwirken.

Das weitere Vorgehen sei Gegenstand von Abklärungen. Das Amt für Wald und Wild erwäge unter anderem «das kontrollierte Auslösen der verbleibenden Rutschmasse». (bier)

«Spielkiste» im Einkaufszentrum

Steinhausen Der Spielwarenfachhändler Spielkiste Schweiz AG eröffnet am 16. Oktober eine neue Filiale im Einkaufszentrum Zugerland. «Das Unternehmen baut damit seine Position in der Deutschschweiz weiter aus und bietet der Bevölkerung in und um Zug künftig auf 130 Quadratmetern seine Produkte an», heisst es weiterführend in einer Medienmitteilung. (rh)

Der steinige Weg zum Diplom

Die Lehre überforderte den Hünenberger Marko Beondic (22) zunächst – jetzt ist er Fachmann Betriebsunterhalt.

Cornelia Bisch

Er ist überglücklich und sehr erleichtert: Marko Beondic aus Hünenberg hat den Lehrabschluss als Fachmann Betriebsunterhalt mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis in der Tasche. «Das Warten auf das Resultat war hart», gesteht der 22-Jährige. Jeden Tag habe er auf Post gehofft. «Als ich endlich die Bestätigung in den Händen hielt, dass ich bestanden hatte, fiel mir ein Stein vom Herzen.»

Während der vorangegangenen drei Monate hatte er neben der praktischen Arbeit an seinem Ausbildungsort, den Schulen Risch, wie verrückt gebüffelt. «Nun habe ich den Lohn für das viele Lernen erhalten und kann etwas zurückgeben an all jene, die mich unterstützt haben», sagt er stolz und dankbar.

Es sind dies neben seiner Familie und den Freunden die Gemeinde Risch sowie sein Coach vom Bildungsnetz Zug. «Herr Beondic ist vor drei Jahren zu uns gekommen», erzählt Rémy Müller, Geschäftsleiter der Institution. Der junge Mann habe sich mit starkem Willen und viel Engagement für seine Ziele eingesetzt. Die Fachleute von Bildungsnetz Zug greifen eher schwächeren Lernenden mit persönlichen und fachlichen Beratungen sowie praktischer Lern- und Organisationshilfe unter die Arme.

Erst eine zweijährige Lehre absolviert

Der Schweizer mit kroatischen Wurzeln hatte es als Jugendlicher nicht leicht in der Schule. Nachdem er die Sprachheilschule in Unterägeri und die Primarschule in Inwil/Baar abgeschlossen hatte, zog seine Familie um, und er besuchte die Realschule in Hünenberg. «Während der Berufswahlzeit in der Oberstufe schaute ich mir verschiedene Berufe an», erinnert er sich. Jener des Fachmanns Betriebsunterhalt gefiel ihm besonders gut, weil er vielseitig ist und man täglich Umgang mit Menschen hat. «Ich wollte unbedingt eine



Marko Beondic arbeitet an den Rischer Schulen.

Bild: Maria Schmid (Rotkreuz, 16. Juli 2021)

dreijährige Lehre mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis machen, weil man damit mehr Verantwortung übernehmen kann und besser verdient.»

Also startete er seine Lehre bei der Gemeinde Risch, stellte aber nach einiger Zeit fest, dass er die Ausbildung unterschätzt hatte. «Als ich sah, was in der Schule alles dran kommt, fühlte ich mich überfordert.» Der motivierte Lernende musste auf eine zweijährige Lehre als Unterhaltspraktiker mit Eidgenössischem Berufsattest wechseln, die er am selben Arbeitsort

erfolgreich abschliessen konnte. Sein Ziel, die dreijährige Lehre zum Fachmann Betriebsunterhalt, hatte er aber noch immer im Blick. Inzwischen hatte Beondic genug Selbstvertrauen gewonnen, um sich dieser Herausforderung nochmals zu stellen. Der Lehrlingsverantwortliche der Gemeinde Risch vermittelte ihn an das Bildungsnetz Zug und bot ihm eine weiterführende Lehrstelle an. Nochmals drei Jahre büffeln und sich bewähren, das war keine Kleinigkeit. «Ich habe die Chance gepackt», sagt der junge Mann schlicht.

Als Fachmann Betriebsunterhalt an den Schulen Risch hat Marko Beondic diverse Aufgabenbereiche: «Kleine Reparaturen durchführen, etwa defekte Lampen oder Steckdosen flicken und verstopfte Siphons reinigen, die Heizung betreiben und warten, die Umgebung pflegen, Sträucher schneiden und den Rasen mähen. Auch Reinigungsarbeiten und die Abfallbeseitigung gehören dazu», zählt er auf. Bei einem Zwischenfall mit einer technischen Anlage rufe er den entsprechenden Fachmann, nehme

«Das Warten auf das Resultat war hart.»

Marko Beondic
Lehrabsolvent

dessen Arbeit ab und unterzeichne den Arbeitsrapport. «Am liebsten führe ich Reparaturen durch», stellt der frisch gebackene Berufsmann klar. «Das Handwerkliche gefällt mir, es war ausschlaggebend für die Wahl dieses Berufes.» Seine Freizeit verbringt Marko Beondic gerne mit Freunden oder der Familie und schaut sich die Spiele des EVZ an.

Bewerbungen um eine neue Stelle

Nach dem erfolgreichen Lehrabschluss geht's erst mal ab in die Ferien. Zuvor hat der Fachmann Betriebsunterhalt jedoch bei der Gemeinde Risch einen befristeten Arbeitsvertrag unterschrieben. «Bis Ende Jahr kann ich an den Schulen Risch weiterarbeiten und Berufspraxis gewinnen.» In dieser Zeit wird er sich für eine Anschlussstelle bewerben. «Dabei bekomme ich nochmals Unterstützung durch einen Jobcoach vom Bildungsnetz Zug.»

Diese Institution sei gut für junge Erwachsene, die schulische oder andere Schwierigkeiten hätten, und er würde sie jedem empfehlen, sagt Marko Beondic. Vielleicht hat sich auch sein jüngerer Bruder durch seinen Bildungsweg inspirieren lassen. «Nach der zweijährigen Kochlehre will er nun auch weitermachen.»

Der Stadtrat sollte transparenter werden

Ein Zuger Gemeinderat fordert in einem Postulat die Prüfung verschiedener Vorschläge dazu.

Während der Grosse Gemeinderat (GGR) im Vorfeld von Sitzungen die Traktandenliste inklusive sämtlicher Unterlagen veröffentlicht und die Öffentlichkeit zu den Sitzungen einlädt, tagt der Zuger Stadtrat im Dunkeln. «Weder Sitzungsdaten, Traktandenlisten, Entscheide noch Protokolle sind öffentlich einsehbar», schreibt Gemeinderat Stefan Huber (GLP) im Postulat. Zudem stellt der GGR auch im Nachgang zu den Sitzungen Transparenz her, indem die Sitzungsprotokolle sowie das Abstimmungsverhalten für die Öffentlichkeit über die städtische Website einsehbar sind. Seit 2014 gilt das Öffentlichkeits-

prinzip der Verwaltung im Kanton Zug. Das Gesetz ermöglicht es der Bevölkerung, bei konkreten Fragen Einsicht in amtliche Dokumente zu bekommen. Aber gerade hier hapert es laut Huber. Vielfach wüssten die Anfragenden nicht, welche amtlichen Dokumente zu einem Thema überhaupt vorhanden sind. Sie seien also bei Anfragen «auf den guten Willen der Regierung und der Verwaltung angewiesen – was im Widerspruch zum Sinn des Gesetzes steht – nämlich die Kontrolle staatlicher Handlungen durch die Bevölkerung.»

Was für den GGR gelte, müsse auch für den Stadtrat gelten, so Huber. Und er möchte, dass

der Stadtrat das «Transparenzprinzip als Grundlage von Exekutivhandlungen» – so auch der Titel des Postulats – zur Maxime des künftigen stadträtlichen Handelns erhebt.

Missverständnisse und Streitigkeiten vermeiden

Dieses Transparenzprinzip verursache mittel- bis langfristig keinen bürokratischen Mehraufwand. Im Gegenteil, ist Huber überzeugt. «Durch transparentes und nachvollziehbares Handeln lassen sich zahlreiche Anfragen, Missverständnisse und Streitigkeiten bereits im Voraus vermeiden, was langfristig zu einer höheren Effizienz führen

wird.» Huber bittet den Stadtrat, die Umsetzung eines oder mehrerer Anliegen zu prüfen und dem Grossen Gemeinderat anschliessend schriftlich Bericht zu erstatten.

Anliegen aus dem Postulat «Transparenzprinzip als Grundlage von Exekutivhandlungen»:

– Veröffentlichung der Traktandenlisten der Stadtratsitzungen auf der Onlineplattform der Stadt;

– Systematische, nachvollziehbare Erfassung und Veröffentlichung der Stadtratsentscheide auf der Onlineplattform der Stadt;

– Veröffentlichung eines Entscheidungsprotokolls und/oder einer Medienmitteilung zu den traktandierten Geschäften der Stadtratsitzungen auf der Onlineplattform der Stadt und/oder der Website des Grossen Gemeinderates;

– Stadtratsentscheide zu Geschäften des Grossen Gemeinderats als Beilage des Berichtes und Antrags veröffentlichen;

– Automatisierte Anonymisierung von Stadtratsentscheiden und Protokollen sollen Standard sein.

Harry Ziegler